Sonnabend, 28. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7673.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand.

1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 28. Dec. Die „Spen. Ztg.“ reproducirt in einem Artikel überschrieben: „Ein neuer Benedetti“ den lateinischen Originaltext des Deutschland betreffenden Passus der päpstlichen Allocution, da die deutsche Uebersetzung das Einschreiten des Staatsanwalts veranlassen werde. Sie hebt die schweren Beleidigungen hervor, welche der Papst dem deutschen Reich und dem Kaiser entgegen schleudere. Die Unverschämtheit des frühern französischen Botschafters, Benedetti, sei weit überboten, aber Rom gegenüber werde das deutsche Nationalgefühl so wenig sich verleugnen, wie gegenüber Frankreich; was heute dem Kaiser geboten worden, sei eine größere Unbill, als das Emser Attentat.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Elbing, 28. Decbr. Heute Morgens 6 Uhr brach im großen Prozeß-Büreau des hiesigen Kreisgerichts-Gebäudes Feuer aus. Dieses Büreau ist vollständig ausgebrannt und die anstoßenden sind stark beschädigt; der Dachstuhl ist zum großen Theil verbrannt, die Decke zum Schwurgerichts-Saal durchgebrannt. Jetzt (10 Uhr) ist das Feuer gedämpft. Sämmtliche Acten in Wechsel-, Concurs-, Sequestrations- und Subhastations-Sachen und die Sachen über 50 Thlr. sind verbrannt, die Hypothekenbücher und Depositalakten sind gerettet. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt; Gefangene, welche früh den Ofen im Büreau geheizt haben, sagen aus, der Ofen sei geplatzt und das zwei Fuß davon entfernte Actenrepositorium sei vom Feuer ergriffen worden.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags

London, 28. Decbr. In Cardiff werden wahrscheinlich 70,000 Grubenarbeiter und Eisenwerkarbeiter am 1. Januar die Arbeit einstellen, wenn die Arbeitgeber auf der Lohnherabsetzung beharren sollten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 27. Dec. „Reuters Telegram Office“ hier ist in der Lage, die durch russische Zeitungen verbreitete Nachricht von Ueberreichung einer Note des englischen Botschafters, Lord Loftus, an den Fürsten Gortschakoff betreffs der von England dem Vorgehen Rußlands in Central-Asien gegenüber einzunehmenden politischen Haltung für unbegründet zu erklären.

Demselben Bureau wird aus Athen, d. d. 26. d., gemeldet, daß die Vertreter Deutschlands, Rußlands und Oesterreichs der griechischen Regierung haben anzeigen lassen, daß die Laurionfrage in Gemäßheit der berechtigten Forderungen Italiens und Frankreichs ihre Erledigung finden müsse. Wenn Griechenland sich dessen weigern sollte, seien die Regierungen der gedachten Staaten nicht in der Lage, der griechischen Regierung Italien und Frankreich gegenüber irgend welche Unterstützung zu gewähren.

Rom, 27. Decbr. Der Papst hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes einen Theil des diplomatischen Corps empfangen. — Der französische Botschafter beim päpstlichen Stuhle, Bourgoing, hat, wie die „Voce della verità“ und „Fanfulla“ melden, seine Entlassung eingereicht, angeblich weil die französische Regierung den Offizieren des Kriegs-Dampfers „L'Orenoque“ anbefohlen habe, sich beim Neujahrsfeste und allen ähnlichen zukünftigen Veranlassungen nicht blos dem Papste, sondern auch dem Könige von Italien vorzustellen.

Newyork, 26. Dec. Aus Louisiana wird gemeldet, daß der frühere Gouverneur des Staats, Warmouth, sich dem Urtheile des Obergerichts der Vereinigten Staaten und der Entscheidung des Präsidenten, welche den neuen Gouverneur Pinchback in seinem Amte bestätigen, unterworfen hat. — Durch einen heftigen Schneesturm ist hier augenblicklich der Verkehr vielfach unterbrochen und die Schifffahrt gestört.

Das Einkommen der ländlichen Tagelöhner und die Auswanderung.

P. Aus der Provinz.

(Forts.) Der ungebildete, nicht zum Nachdenken geneigte Mensch findet in dieser Lebensweise, die ihm zeitweise hohen Verdienst bringt und ihm zeitweise gestattet, seine Zeit und seinen Erwerb im Wirthshause zu verthun, besonderes Behagen, zum Nachtheil des Wohlstandes ganzer Gegenden. Die zur regelmäßigen Arbeit verpflichteten sog. Instleute genießen die Freiheit nicht, nach Belieben ihr in kurzer Zeit verdientes Geld in bequemem Müßiggang wieder zu verbrauchen. Sie haben nicht den Vorzug, in Zeiten dringender Arbeit höhere Löhne durch Ausbieten ihrer Arbeitskraft auf dem weiteren Markt zu erzielen; wird aber am Jahresschluß die Bilanz gezogen, so stehen sie besser, als die sogenannten freien Leute; und doch finden sich zu Zeiten, wenn lokale oder vorübergehende Ursachen den Tagelohn der freien Arbeiter gesteigert haben, immer einige Familien, welche die Stelle eines Gutstagelöhners gegen die eines Einmiethers vertauschen. In der Regel pflegen solche Leute, die sich gewöhnt hatten, nur auf Befehl zu arbeiten, und bestimmt angewiesene Arbeiten zu verrichten, dem Reiz nicht zu widerstehen, den die ungehinderte Freiheit, Nichts zu thun, bietet, und erst nachdem sie ihren meist wohlgeordneten Hausstand zur Dürftigkeit haben herabsinken sehen, entschließen sie sich zu regelmäßiger Arbeit, zu der sie dann Widerwillen, vermindertes Geschick und geschwächte Kräfte mitbringen. Um pro Kopf so viel zu verdienen, als eine Guts-Tagelöhner-Familie hier zu verdienen pflegt, von der regelmäßig 2 Mitglieder, — außerdem die Frau im Jahr etwa 80—100 Nachmittage — arbeiten, muß eine in der Regel aus 2 arbeitsfähigen Personen bestehende Familie freier Arbeiter unter der nicht immer eintreffenden Voraussetzung, daß der Mann im Winter zeitweise Forstarbeit findet, daß er außerdem eine Zeit lang bei seinem Vermiether Getreide gegen Antheil dreschen kann, im Sommer täglich arbeiten, und dann 3 Monate hindurch einen Thaler, 4 Monate 15 Sgr. täglich verdienen, — Sätze die hier auf dem Lande nirgend üblich sind. Allerdings beruhen diese Sätze auf der Voraussetzung, daß der freie Arbeiter ebenso lebt, wie der Instmann, und diese Voraussetzung trifft wohl selten zu, er lebt fast immer schlechter — wohl sicher ein Beweis, daß er weniger einnimmt, und ein Fingerzeig, daß unter den gegenwärtigen Bildungszuständen der ländlichen Arbeiterbevölkerung der Uebergang vom Gutarbeiter zum freien Arbeiter ein wirthschaftlicher Rückschritt ist.

Wenn auch bei dieser Kategorie der freien Arbeiter die Neigung zum Auswandern wieder stärker auftritt, so beweist das zunächst, daß der Zwang, unter einem Dienstherrn zu arbeiten, der Art und Maß der Arbeit bestimmt, allein es nicht ist, der dem Arbeiter das Leben in unserm Lande unerträglich macht; ebenso, daß der Satz von 3—4 Sgr. Tagelohn es nicht ist. Vielmehr muß, da gleichmäßige Ursachen gleiche Wirkung ausüben, der Grund anderswo gesucht werden. Der geringe Bildungsgrad unserer ländlichen Arbeiter macht ihr Urtheil abhängig von äußeren Einflüssen. Das abhängige Verhältniß, in dem sie zu ihren Brodherrn, resp. Arbeitsgebern stehen, macht sie geneigt, Mißtrauen in die Rathschläge zu setzen, welche diese ihnen geben. Die Erkenntniß, daß der nachhaltige Vortheil des Arbeitgebers und der des Arbeiters nicht nur nicht unvereinbar sind, sondern sogar meist Hand in Hand gehen, findet sich ja sogar bei städtischen Arbeiterklassen, deren Bildung mehrere Stufen höher zu stehen pflegt, noch selten genug, und darf daher bei dem Tagelöhner auf dem Lande nicht vorausgesetzt werden.

Um so eifriger hört der ungebildete Arbeiter auf Einflüsterungen von Personen, die ihm in ihrer Lebensstellung näher stehen, und um so lieber schenkt er ihnen Glauben, wenn er ein Einverständniß derselben mit seinem Arbeitgeber nicht annehmen kann. Diese Neigung macht dem Agenten eines Auswanderungsgeschäfts seine Arbeit leicht. Die Heimlichkeit, mit der die Zusammenkünfte eingerichtet werden, in denen ein nach Stückzahl der angeworbenen Auswanderer bezahlter Agent sein Publikum bearbeitet, wird dem Tagelöhner leicht durch die Vorspiegelung plausibel gemacht, daß die Behörden die Interessen der Arbeitgeber zu schützen bezahlt seien. Irgendwelche durch religiöse oder politische Verhältnisse in der Menge verbreitete unklare Ideen, eine dunkle Wanderlust, wie solche von jeher zeitweise — wie epidemische Krankheiten — unter ungebildeten Bevölkerungen aufzutauchen und wieder zu verschwinden pflegt, können, wenn sie geschickt benutzt werden und der Zeitpunkt günstig ist, Leute auf den Gedanken bringen, auszuwandern, die durch ihre häuslichen Verhältnisse sonst nie dazu getrieben worden wären. Solchen unklaren Trieben kann eben ihrer Unklarheit wegen durch vernünftige Vorstellungen nicht begegnet werden, denn die Köpfe sind dergestalt bearbeitet, daß sie in jeder Einrede nur das persönliche Interesse des Einredenden wahrzunehmen glauben.

Man hört oft, gewiß mit Unrecht, unserer gegenwärtigen Gesetzgebung, der Abschaffung des Paßzwangs, dem Freizügigkeitsgesetz Schuld an der Zunahme der Auswanderung geben, und sie deshalb verurtheilen. Es sind eben durch diese Gesetze nur die Hindernisse der Auswanderung abgeschafft, die sonst umgangen zu werden pflegten; namentlich haben die polizeilichen Vorbeugungsmaßregeln wohl selten einen andern Erfolg gehabt, als den, dem Auswanderer die Erinnerung an die letzte in der Heimath zugebrachte Zeit zu verbittern. Anders ist es, wenn man beklagt, daß die Staats-Eisenbahn-Verwaltung gewissermaßen eine Prämie auf die Auswanderung setzte, indem sie bis vor kurzer Zeit das Gepäck der Auswanderer frachtfrei beförderte. Amerikanische Correspondenzen zeigen durch die Heftigkeit der Vorwürfe, die sie gegen den Wegfall dieses Vortheils richten, welchen Werth man demselben beigelegt hat. (Schl. f.)

Danzig, den 28. December.

Unsere Offiziösen haben ein kurzes Gedächtniß, dafür aber eine um so längere Feder. Vor kaum acht Tagen verkündeten sie die nahe bevorstehende Reorganisation unsers Cabinets in straff einheitlichem Sinne als einen Rath von Fachmännern, der von Bismarck politisch inspirirt werden und dessen Intentionen ausführen solle, heute lachen und spotten sie über die liberalen Phantasten, welche jemals an solche Wandlungen geglaubt, sie verkündet hätten. Heute ist das Collegium von lauter selbstständigen Ministern, von denen jeder einzelne seinen Neigungen, seinem Verständniß der Sachlage, seiner Parteiansicht folgt, wenn auch oft zum Nachtheil des Ganzen, das bestmöglichste unter allen denkbaren Cabinetten, heute Bismarck wieder bereit, Arm in Arm mit [illegible]chow und Itzenplitz, sein Jahrhundert in die Schranken zu fordern. Glücklicherweise ist unser B[illegible] aber zu aufgeklärt, um an solchen Hokuspokus zu glauben. Entweder hat sich der Einfluß des Kanzlers nicht als mächtig genug bewährt, um mit seinen Reformideen in Bezug auf unsere inneren preußischen Zustände gegen andere [illegible]mungen und Agitationen durchzudringen, oder [illegible]zichtet freiwillig auf eine solche Reorganisation [illegible] will den Schwerpunkt unserer gesammten politi[schen] Entwickelung noch mehr und ganz ausschließlich [in das] Reich verlegen, Preußen politisch mediatisiren [zu] Gunsten Deutschlands. Aehnliche Gedanken sind [in] nationalliberalen Kreisen bereits seit Jahren gehegt [und] ihnen durch verschiedene Anträge Ausdruck gegeben worden. Wir würden also diese letztere Eventualität mit Freuden begrüßen dürfen, da sie uns die schwierigen, peinlichen, oft dennoch nicht zum Ziele führenden Wege durch das preußische Cabinet, durchs Herrenhaus und eine Menge anderer, gar nicht greifbarer Instanzen erspart.

Und wenn Preußen sich selbst solcherart mediatisirt, werden auch die anderen Königreiche leichter sich ins Urabänderliche fügen. Vorläufig hat es allerdings mit der Verständigung, welche in den Ministerconferenzen wegen Erweiterung der Reichscompetenz abgehalten sind, leider nicht viel auf sich. Was nützt eine Einigung über die andern Instanzen, wenn die oberste, der Reichsgerichtshof, abgelehnt wird! Abgethan ist die Sache allerdings noch nicht und das wird und kann sie auch heute nicht mehr werden, denn die Schwerkraft des Reichs ist bereits zu mächtig, als daß die Particularcabinette sich ihr erfolgreich entgegenstemmen könnten. Aber erst weitaussehende Verhandlungen dürften die Angelegenheit Schritt für Schritt fördern. Sachsen sieht wie Hamlets Stiefvater die Dinge mit einem feuchten und einem heiteren Auge an. Von Karl und Ludwig will Johann sich nicht gern trennen, wenn es gilt ein Stückchen Souverainetät zu stützen und trotz aller Breschen zu vertheidigen, seinen geliebten Leipzigern und dem ganzen sächsischen Vaterlande würde die Erweiterung des Handelsgerichtshofes zu einem Obergericht für Civil- und Criminalsachen indessen sehr zu Statten kommen und deshalb wünscht Sachsen [illegible] eigentlich. Sachsens Vorschlag, statt [illegible] solchen bei auseinandergehenden Urtheilen der einzelnen deutschen Obergerichte allgemein ausgleichende Normen durch eine obere Instanz feststellen zu lassen, hat mehr eine Art Gesetzescommission, als einen Cassationshof im Auge und war daher nicht annehmbar. Da aber die Gerichtsorganisation, wegen derer in anderen Punkten eine Verständigung im Wesentlichen erzielt wurde, ohne einen obersten Gerichtshof unausführbar ist, dieser Mangel andererseits sogar auf die Civilprozeßordnung gewisser Maßen zurückwirken muß, so folgt daraus, daß die Sache so lange auf den Weg weiterer Verhandlungen gewiesen ist, bis die Kleinstaaten dem Schlußstein des ganzen Gebäudes, dem Reichsgerichtshofe zustimmen.

Oesterreich rüstet sich augenscheinlich, um Herrn v. Gramonts Fabeleien gebührend zu dementiren. Andrassy ist mitten im Feste plötzlich nach Wien gekommen und hat den Grafen Beust, der seinen kleinen Nüsse vergolden, einen Lichterbaum aufputzen wollte, von dieser Arbeit gestört, um mit ihm zu berathen ob und was auf den Brief Gramonts zu entgegnen sei. Es heißt sogar, daß im auswärtigen Amte bereits an einer actenmäßigen Widerlegung der Be[illegible]

K „Der alte und der neue Glaube.“

Ein Bekenntniß von David Strauß.

II.

In poetischen und musikalischen Dingen, wie wir sehen, war von einem „neuen Glauben“ in diesem Bekenntniß des berühmten Verfassers wenig zu spüren. Wir begegneten alten, lieb gewonnenen Ueberzeugungen, die Hunderttausende mit Strauß theilen, und wir haben sie auch an diesem Orte dankbarst willkommen geheißen, da das Schöne und Wahre im Munde dessen, der es wirklich selbst gesehen und im Herzen empfunden hat, immerdar neu und wirksam bleibt. Auch was Strauß über die großen politischen und socialen Probleme der Gegenwart mehr hinwirft als ausführlich entwickelt, wird den größern Theil seiner Anziehungskraft der Person des Sprechenden verdanken, und dem frischen, tapfern Ton der Ueberzeugung, mit dem es herauskommt. Es ist das stramm-national-liberale (national unterstrichen) Programm, dem sich der beste Theil der süddeutschen Denker und Wortführer, nach dem natürlichen Gesetze des Gegensatzes und des Rückschlages, noch weit energischer zuzuwenden scheint, als die norddeutschen Gesinnungsgenossen. Im Norden hat der Franzosenkrieg an der Stellung der Parteien im Grunde sehr wenig geändert. Es ist dort seit 1813 Niemandem eingefallen, daß man im Falle einer Franzosengefahr etwa nicht einig sein könnte. Dieser Grund des nationalen Bewußtseins wenigstens war längst vor den stürmischen Lehrjahren des deutschen Verfassungs- und Rechts-Staates ganz sicher gelegt worden. Es giebt im preußischen Staate, zumal in den alten Provinzen, seit den Tagen von Roßbach keinen Bauernjungen, der den Franzosen nicht als den Erbfeind betrachtet, und in dessen Munde der Name der „großen Nation“ nicht das ärgste Schimpfwort wäre. Im Süden war von dieser Einmüthigkeit des Gefühls bekanntlich lange Jahre hindurch nicht die Rede, und das macht sich denn jetzt in der mächtigen Wirkung bemerklich, welche das siegreiche Zusammenstehen Deutschlands in der Gefahr dort auf die Gemüther hervorgebracht hat. Sie ist bei Strauß offenbar eine ganz durchgreifende gewesen, und ohne ihre Berechtigung im Ganzen und Großen zu verkennen, oder gar an ihrer vollsten Aufrichtigkeit zu zweifeln, finden wir es doch nur zu natürlich, daß sie dem Verfasser bitterböse Angriffe zugezogen hat. Wir denken dabei nicht einmal an jene Partei, die sich an der warmen Sympathie für die Hohenzollern und ihre Sache stoßen könnte, oder daran, daß Strauß den Adel nicht abschaffen will und die Republik keineswegs für das Ideal der Staatsform hält. Was die Hohenzollern angeht, so spricht der Verfasser wohl, Gott sei Dank, nur eine einfache Thatsache aus in den Worten: „Und wie dürfen wir Deutschen uns glücklich preisen, daß in Folge der Thaten und Ereignisse der letzten Jahre die Dynastie der Hohenzollern auch über die preußischen Grenzen hinaus in allen deutschen Landen, allen deutschen Herzen tiefe, unauslöschbare Wurzeln geschlagen hat.“ Auch den Spott über seine Vertheidigung der Monarchie (der wir aus vollem Herzen beistimmen), würde er weit leichter ertragen können, wenn das entscheidende, den Nagel auf den Kopf treffende Wort, das ihm dabei entschlüpft, ihn nicht in einen wunderlichen (freilich nicht den einzigen) Widerspruch mit den Grundzügen seines Glaubensbekenntnisses brächte. Gewiß „ist etwas Räthselhaftes in der Monarchie“; gewiß „liegt in diesem scheinbar Absurden gerade das Geheimniß ihres Vorzugs“; ohne Zweifel „ist nichts Tieferes, weder Leben, noch Kunst, noch Staat, ohne Mysterium!“ Wenn das nur aber nicht Alles in einem Buche stände, welches den lieben Gott „wegen Wohnungsnoth“ abschaffen will (nämlich, weil der Himmel mit Gottes Thron ꝛc. sich mit den Lehren der Astronomie über die Natur der Himmelskörper nicht verträge). Doch davon später. Daß dem Adel, wofern er nur nicht dem Talent den Weg versperrt, seine sociale Stellung von Herzen gegönnt wird, wird Niemand tadeln, der mit Geldprotzen, mit bauernstolzen Emporkömmlingen oder steifleinenen Büreaukraten zu thun hatte. Selbst die Sympathie mit dem befestigten Familienbesitz, den Majoraten, hat im gewissen Ganzen ihre Berechtigung, nicht nur eine poetische, sondern auch eine politische und staatsökonomische; wie das u. a. der Zustand der englischen Landwirthschaft zeigt. Dagegen können wir die Bemerkungen über die gegenwärtigen Zuckungen der „socialen Frage“ beim besten Willen nicht von dem Vorwurf einer gewissen Leidenschaft freisprechen. Es ist ja wahr: Was wir gegenwärtig in dem Artikel der Arbeitseinstellungen und der socialistischen Propaganda erleben, gehört zu den unerfreulichsten Erscheinungen aller Zeiten. Dieser mit der Besserung der Lage wachsende Uebermuth; diese Organisirung der Faulheit und der Erpressung, diese [illegible] wüste Tyrannei des subjectiven Beliebens, von den Unthaten der Pariser Commune herab bis zu den Polizeiscandälen der europäischen Weltstädte: Alles das ist ja gründlich widerwärtig, beinahe so widerwärtig, als — das vom Raube der Armuth und Einfalt sich mästende Gründerthum und der in dessen Solde arbeitende Journalismus. Es sind eben die „Erziehungsresultate“ jener „freien Concurrenz“, die so lange unter dem dreifachen Privilegium des Geldes, der Bildung und parteiischen Gesetze den anscheinend ein für alle Mal wehrlosen, unbemittelten Arbeiter erdrückte; und diese Erziehungsresultate entsprechen der Methode, die sie erzeugte. Der „ewige Kampf um's Dasein“, das theoretische Stichwort der Zeit, tritt aber in eine neue Phase, die ihr Ungemüthliches, Unschönes und Gefährliches hat. Die junge Coalitionsfreiheit zahlt ihr Lehrgeld, und, wie das so geht, wir Alle zahlen es mit; haben wir doch auch, wissentlich oder unwissentlich, von der Ausbeutung der Arbeiter einst mit unsern Vortheil gezogen. Daß man die Excesse verurtheilt, daß man auf Mittel sinnt, den Verlauf der unvermeidlichen Krisis zu mildern: Nichts ist berechtigter und natürlicher; und auch daß Sentimentalität und Spiel mit wohlklingenden Phrasen so ernsten Dingen gegenüber nicht am Orte ist, liegt auf der Hand. Wir wären die Letzten, in die Vorwürfe einzustimmen, die man dem „radikalen“ Kritiker Strauß gemacht hat, weil er sich „gegen die Dutzbrüderschaft in Hemdärmeln“ verwahrt, oder weil er die Weltgeschichte, der vollen Wahrheit gemäß, als eine „gute Aristokratin“ bezeichnet, [illegible] auch „mit volksfreundlicher Gesinnung.“ Aber [illegible] Anderes ist es, der unsauberen Berührung des [Pö]bels ausweichen, ein Anderes, bei den ersten ungefügigen und plumpen Regungen seiner jungen, unerfahrenen Freiheit gleich wieder nach den Ketten [ru]fen, unter deren Druck die Glieder so ungefügig [und] so plump geworden sind. „Wahrhaftig“, heißt es da, „Aufforderung genug für die neue deutsche Staatsgewalt, ihres Amtes zu warten und zuzusehen, daß das gemeine Wesen nicht Schaden leide“, . . „denn im Hintergrunde der Arbeiterbewegung stehen dieselben Menschen, welche nicht nur in den nationalen, sondern auch in den Unterschieden des Besitzes Schranken sehen, deren Wegräumung sie sich im Interesse des Fortschritts zur Aufgabe machen. Das Privateigenthum soll, wenn nicht ganz aufgehoben, doch namentlich mittelst der Abschaffung des Erbrechtes, wesentlich beschränkt werden“. Auch „daß Niemand recht anpacken will“, wird beklagt. Man sollte doch glauben, daß wir Alle das „recht Anpacken“ lange und gründlich genug empfunden haben, um nun bei den ersten ungebehrdigen Experimenten der jungen Freiheit nicht gleich die Geduld zu [ver]lieren. — „Die an allen Enden und Orten, ganz besonders auch in der Hauptstadt des neuen deutschen Reiches, stets von Neuem ausbrechenden Arbeiterstrikes sind ein Stück von Anarchie mitten im Staate, ein Krieg im Frieden, eine ungescheut am hellen Tage sich durchführende Verschwörung, deren un[ge]störte Fortdauer der Regierung und Gesetzgeb[ung] [illegible]

...ungen der Bonapartisten gearbeitet werde. Da... und wird das stilistische Geschick des Exkanzlers ... vielen feinen Wendungen, in vielen subtilen ...eutigkeiten, in kunstreich gewundenen Perioden ...einmal in vollem Glanze zeigen können, denn ... einen Umstande verdankt Oesterreich seine ...als weise gepriesene und als moralisch aus...nte Zurückhaltung, daß es militärisch gänzlich ...hig war zu einem Eingreifen in die kriegerischen ...gnisse von 1870. Lust und Willen dazu haben ...r selbst Herrn v. Beust damals nicht gefehlt. ... selbst wenn er diesmal vorsichtiger und zurück...ender hätte sein wollen, als es sonst seine Art ...wesen, so würde die Hof- und Militärpartei den ...einen Sachsen sofort bei Seite geschoben haben, wenn Oesterreich 1870 nicht militärisch desorganisirt und deshalb gänzlich machtlos gewesen wäre. Das war in Berlin ebenso bekannt wie in Wien und Pe...rsburg, man hatte es deshalb nicht einmal für noth...wendig gehalten, die schlesisch-böhmische Grenze irgend... zu decken. Aus jener Schwäche kann Oesterreich ... leicht und billig Capital schlagen, das ihm ... und da auch wohl als baare Münze abgenom... wird.

Im Ganzen ist dies doch aber nur ein müßiger ...treit, denn Gramont will allein auf Frankreich mit seinen Darstellungen wirken und dort sind die ...ichte für die Bonapartes doch noch nicht so reif, ... man in Chiselhurst glaubt. Selbst den leicht...gen Franzosen wird man heute kaum einreden ..., daß nach dem 4. September das Kaiserreich Allianzen hätte haben können, welche der Re...ik versagt blieben. Nicht die Staatsverfassung ... Frankreich um jede Aussicht auf Hilfe gebracht, ...ern die Tage von Weißenburg bis Metz, und ...iese hat das bonapartistische, nicht das republikanische Frankreich verschuldet.

In der Dreißiger-Commission stehen die Gegner einander noch immer in Schlachtordnung gegenüber Die Regierung will mit ihren Verfassungsplänen nicht heraus, der Ausschuß capricirt sich wieder darauf, ihr das erste Wort zu lassen, um dann seine Gegenanträge zu formuliren. Dabei herrscht trotz aller gegentheiligen Versicherungen der Offiziösen eine gereizte, kampfesmuthige Stimmung im Lager der monarchistischen Sieger. Thiers soll gänzlich zu Kreuze kriechen, sich auf Gnade und Ungnade den Royalisten ergeben, sonst will man keinen seiner Pläne und Ideen acceptiren. Die Linke aber liegt ruhig im Hinterhalte, reibt sich lächelnd bei diesen gegenseitigen Zuwarten und Ablauern die Hände und harrt des Zeitpunktes, an welchem die unlösbaren Differenzen zwischen der Regierung und der Rechten ausbrechen müssen; dann wird sie als Verbündete des Präsidenten ihm ihre Bedingungen stellen, ihr Programm unterbreiten.

Deutschland.

Berlin, 27. Dez. Der Handelsausschuß des Bundesraths hat so eben über das Consulatswesen seinen Jahresbericht abgestattet. Es geht daraus hervor, daß seit dem Februar d. J. an 34 Plätzen neue Anstellungen kaiserlich deutscher Consuln erfolgt sind. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß die Vertretung der Einzelinteressen aller Bundesstaaten an jenen Plätzen durch die dort errichteten Consulate des deutschen Reiches gesichert sei, er beantragt ... Anerkennung di... factischen ...standes ...tens des Bundesrathes und dessen Aufforderung ... die betheiligten Regierungen, Anordnungen zu ...ffen, daß die Bundesconsulate an diesen Plätzen, ...eit solche noch bestehen, aufhören, sobald die Consulate des deutschen Reiches in Wirksamkeit getreten sind, und daß von den ersteren die laufenden Acten der Archive baldigst an die letzteren abgeliefert werden. Neue Consulate sind errichtet in Brasilien ..., Central-Amerika 3, Chile 1, Frankreich 4, französische Besitzungen in Algier 1, Großbritannien 1, britische Besitzungen 2, Italien 4, Mexico 4, Rußland 1, Schiffer-Inseln 1, Schweden und Norwegen 2, Schweiz 1, Spanien 1, spanische Besitzungen, Tunis, Uruguay, Venezuela und Fidschi-Inseln je 1.

* In dem bereits telegraphisch avisirten Artikel der „Provinzial-Correspondenz" über den Rücktritt Bismarcks von dem Präsidium des Staatsministeriums heißt es u. a.: „Wenn Fürst Bismarck aufhört, das geschäftliche Präsidium des Staatsministeriums zu führen und im preußischen Ministerium der äußeren Stellung nach nur noch als auswärtiger Minister Sitz und Stimme haben will und soll, so kann und soll doch Fürst Bismarck nicht aufhören, die Seele und das geistige Haupt auch des preußischen Ministeriums zu sein. Er kann es nicht, weil er eben Bismarck ist; er kann und darf es nicht, weil die große Politik nicht blos nach außen, sondern auch in Bezug auf die Gesammtentwickelung sich für Preußen und Deutschland nach übereinstimmenden Gesichtspunkten vollziehen muß." . . . „Alle anderen Minister werden ihre höchste und ehrenvollste politische Aufgabe nach wie vor darin erkennen, dem großen Staatsmann, welcher der preußischen und deutschen Politik seit 10 Jahren den Stempel seines mächtigen Geistes verliehen hat, die Durchführung seiner Aufgaben für das Gesammtvaterlnnd in jeder Beziehung erleichtern zu helfen." . . . „Weil aber Fürst Bismarck auch ferner die Seele des Ministeriums bleiben muß, deshalb konnte und sollte bei seinem Ausscheiden nicht ein Anderer ausdrücklich und persönlich zum Präsidenten des Ministeriums ernannt werden: die Allerhöchste Ordre sorgt nur dafür, daß der jedesmalige älteste Minister den Vorsitz im Staats-Ministerium und damit die laufenden geschäftlichen Aufgaben des Präsidiums übernimmt. Man wird daraus erkennen, daß es sich nicht im Mindesten um eine Lockerung der Beziehungen zwischen der preußischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reiches handelt, auch nicht um eine Lossagung des Fürsten Bismarck von dem Einflusse auf die innere preußische Entwickelung überhaupt, sondern nur um die Befreiung desselben von der speciellen Mitverantwortlichkeit für die Gesammtheit der inneren Verwaltung Behufs freierer Erfüllung seines großen Berufs für die höchsten Aufgaben Preußens und Deutschlands."

— Dem Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath Wehrmann ist unter Ernennung zum Wirklichen Geh. Rath mit dem Prädicat „Excellenz" die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste gewährt worden. Die dadurch erledigte Stelle des ersten vortragenden Rathes im Staatsministerium ist vom 1. Januar k. J. ab dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Wagener verliehen worden.

— Die vierte Abtheilung des Abgeordnetenhauses hat die Ungiltigkeits-Erklärung der im dreizehnten Wahlbezirk, im Regierungsbezirk Kassel, erfolgten Wahl des Dr. Friedr. Oetker beantragt.

— Aus Coburg wird gemeldet, daß bei der Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Briegleb der Stadtrath Weber in Berlin (national-liberal) mit 3056 von 3624 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

* In Neuwied ist am 23. d. der Abg. Kreisrichter Eduard Böhmer gestorben. Er ist 1829 geboren, vertrat den Wahlkreis Neuwied-Altenkirchen seit 1867 im Abgeordnetenhause und jetzt auch im Reichstage. Er war Mitglied der national-liberalen Fraction.

— In der hannover'schen Welfenpartei ist ein Streit ausgebrochen, die legitimistischen und die föderativ-demokratischen Elemente der welfischen Coalition befehden sich mit ungewöhnlicher Erbitterung. Die Ersteren haben entdeckt, daß sie von den Letzteren nur für „Realisirung ihrer heißspornigen fictiven Ideen" verwendet werden sollen, wie es in einem Briefe des legitimistischen Vereinsvorstandes Kerrl an den bekannten Pastor Grote heißt. In Folge dieser Enthüllung ist zwischen Herrn Kerrl und den föderativ-demokratischen Führern Dr. Bährens und Dr. Schnell eine große Zeitungsfehde ausgebrochen. Der hannoversche Correspondent der „Schlesischen Volkszeitung beklagt di... ... ... und meint, daß, wenn es nicht gelingt, den „reinen Legitimisten" Schweigen aufzuerlegen, noch mancherlei „schmutzige Wäsche" zum Vorschein kommen wird.

— Dem Jahresbericht des General-Consulats in Yokohama entnehmen wir, daß daselbst 19 deutsche Firmen existiren und die Zahl der dort ansässigen Deutschen die Zahl 200 weit übersteigt.

München. Die Jesuitenfrage hat einen neuen Conflict zwischen Staats- und städtischen Behörden hervorgerufen. Der aus Regensburg ausgewiesene Jesuitenpater Frhr. v. Pelkhoven hat in Landshut bei seinem Oheim Unterkunft gesucht und von dem ultramontanen Magistrate der niederbayerischen Kreishauptstadt die Erlaubniß zum Aufenthalt einstimmig bewilligt erhalten. Die Familie v. Pelkhoven ist dort sehr angesehen und einflußreich. Der niederbayerische Regierungspräsident v. Lipowsky kassirte in stricter Ausführung des Reichsgesetzes indeß diesen Beschluß, wogegen Protector und Schützling, Magistrat und Jesuitenpater Protest einlegten. Die Sache wird jetzt an das Ministerium zum Austrag gelangen.

Oesterreich.

Pest, 24. Decbr. Nach dem Ausweise, welchen die letzte Nummer des ungarischen Amtsblattes bringt, ist die Cholera in Pest-Ofen beinahe als erloschen zu betrachten. Vom 22. auf den 23. ist in Ofen, wo die Cholera zuerst ausbrach, kein neuer Fall vorgekommen, in Pest blos 3 neue Fälle. In Behandlung blieben am 23. in Ofen 21 Personen, in Pest 139. Seit Beginn der Seuche sind erkrankt in Ofen 762, in Pest 928 Personen. Davon wurden in beiden Städten geheilt 866, und gestorben sind 664 Menschen.

Schweiz.

Bern, 27. Decbr. Die Regierung des Cantons Tessin hat den Plänen und Tracevorlagen für die Baulinien Biasca-Bellinzona-Locarno und Lugano-Chiasso von der Gotthardbahn ihre Genehmigung ertheilt. (W. T.)

England.

* London, 25. Dec. Die Arbeiter aus den südlichen Stadttheilen Londons haben durch Murphy in Angelegenheit der verurtheilten strikenden Gasarbeiter eine Audienz bei dem Minister des Innern nachgesucht. Außerdem wird in derselben Angelegenheit ein großes Meeting für Freitag vorbereitet. — Die Directoren des Edinburgher Königl. Krankenhauses haben beschlossen, weiblichen Studenten zu gestatten, den Vorlesungen in der Klinik beizuwohnen. Sie werden zu einer besonderen Zeit, in welcher die Studirenden männlichen Geschlechts nicht anwesend sind, dieselbe besuchen dürfen, doch nur in gewisse, 80 Betten enthaltende Abtheilungen gehen dürfen. Ein Comité ist ernannt, welches die erforderlichen Anstalten und Abänderungen treffen soll. — Die großen Geschütze von 35 Tonnen sollen in den Schatten gestellt werden. Die Behörden der Geschützgießerei in Woolwich haben dem Kriegsministerium Pläne für ein Geschütz von 50 und ein anderes von 70 Tonnen eingereicht. Das Geschoß für letzteres soll 1400 Pfund wiegen.

Frankreich.

Paris, 24. Decbr. Die französischen Blätter machen viel Lärm von der Reorganisation der Armee, aber diese Reorganisation ist noch lange nicht solide begründet. Man kann ohne Zweifel eine Besserung der Zustände erkennen; die Disciplin hat sich gehoben, die Haltung der Truppen ist eine bessere; die Trunksucht hat abgenommen und man sieht jetzt nur noch selten betrunkene Soldaten in den Straßen, was bekanntlich früher recht oft vorkam. Das alles kann man zugeben, aber es bleibt doch noch viel zu wünschen übrig. Die permanenten Lager, anstatt die lebendige Kraft der stehenden Armee zu entwickeln, erschlafften sie vielmehr. Denn in diesen Lagern, welche der Regen so häufig in Sümpfe verwandelt und die von den großen Mittelpunkten des Volkslebens entfernt liegen, langweilen sich Soldaten und Offiziere und bekommen einen Ekel an ihrem Stande. Die Offiziere, welche weder Theater noch comfortable Kaffeehäuser haben, noch auch Salons, die sie besuchen könnten, werden mißmuthig und barsch. Ihre üble Laune trifft die Soldaten, welche sie für die geringste Kleinigkeit bestrafen. Die Soldaten werden dadurch gereizt und gehässig gegen ihre Vorgesetzten, an denen sie sich rächen, indem sie alle kleinen Scandalgeschichten, die sie möglicher Weise erfahren, herumtragen, den Offizieren Schlechtes nachsagen und Spottlieder auf sie machen, die gesungen werden, wenn die Soldaten unter sich allein sind. Die Offiziere, welche gern arbeiteten, haben keine Hilfsmittel. Im Lager giebt es nicht, wie in den großen Städten, gute Bibliotheken, wissenschaftliche Vorlesungen, intelligente Conversation oder sonstige Bildungsmittel. Den verheiratheten Offizieren fehlt es an Wohnungen für ihre Familien. Der Absynth trägt auch viel zur Demoralisation der Offiziere bei, so wie das Hazardspiel, welches in höchster Blüthe steht.

— Die Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten der Republik und der ersten Unter-Commission der Dreißiger findet nächsten Sonnabend um 2 Uhr im Elysée statt. In der Umgebung Thiers' glaubt man immer noch nicht, daß es zu einer Ausgleichung kommt. Der Präsident zeigt sich bekanntlich so versöhnlich, weil, wenn es zum endgiltigen Bruche kommen sollte, er sich nichts vorzuwerfen haben will. — Heute um 2 Uhr empfing der Präsident die japanesische Gesandtschaft. Dieselbe fuhr in drei präsidentschaftlichen Wagen nach dem Elysée. Thiers war beim Empfange von vielen Generalen umgeben. — Nach einer Mittheilung des „Ordre" hat General Rivière seinen Bericht über die Untersuchung gegen Bazaine beendet.

— Die Zeitungen fahren in der Polemik über Gramont's Enthüllung fort, aber ohne Neues vorzubringen. Die Nachricht verschiedener Blätter, daß die französische Regierung diese Angelegenheit zum Gegenstande diplomatischer Erörterung gemacht habe, wird officiös dementirt. — Das „Bien public" meldet, die Aufhebung des Paßzwanges an der deutschen Grenze werde am 1. Januar stattfinden. — Heute ist prachtvolles Frühlingswetter; 14 Grad Wärme. Die Ueberschwemmung ist überall im Abnehmen. (N.-Z.)

Spanien.

* Madrid, 25. Decbr. Der bereits zur ersten Lesung vor den Cortes gebrachte Gesetzentwurf über die Aufhebung der Sklaverei in Portorico bestimmt: 1) Die Sklaven werden 4 Monate nach Publication des Gesetzes in Freiheit gesetzt; 2) die Eigenthümer der Skaven erhalten eine Entschädigung, deren Betrag von der Regierung in Gemeinschaft mit einer Commission, welche Beamten der Colonie, aus Abgeordneten von Portorico und Sklavenbesitzern ausgezahlt und zwar zur Hälfte von Spanien, zur Hälfte von der Verwaltung der Colonie. — Es befinden sich, nach der „Epoca" auf Portorico noch 31,000 Slaven, von welchen nur 10,000 zu Feldarbeiten, die übrigen zu häuslichen Verrichtungen verwandt werden oder sich selbst als Tagelöhner verdingen. Das Erzeugniß der Sclavenarbeit soll von der Gesammtproduction der Insel nur 6 % ausmachen, indem mehr als 100,000 freie Arbeiter in allen Zweigen der Landwirthschaft dort beschäftigt sind.

Danzig, den 28. December.

* Je zahlreicher die Bauten in den in der Umgebung der Stadt nach der Seeseite zu liegenden Orten werden, um so gerechtfertigter erscheint der Wunsch, daß die kahlen Höhen vor Langfuhr, zwischen Langfuhr und Pelonken und in der Nähe von Zoppot wieder angeforstet werden. Früher stand auf dem ganzen Höhenzuge von Danzig ab der schönste Wald. Seitdem derselbe an vielen Stellen niedergeschlagen, hat die Umgebung unserer Stadt bedeutend an Reiz verloren und es wäre ein sehr verdienstvolles Werk, wenn man recht bald daran ginge, die kahlen Höhenstrecken wieder anzuforsten. Den Anfang damit dürfte vielleicht, wie uns mitgetheilt wird, die Quistorp'sche Gesellschaft machen, welche bekanntlich hinter Hochstrieß neben der Chaussee und an der Pferdeeisenbahn im nächsten Frühjahr eine größere Anzahl von Wohnungen erbauen will. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Gesellschaft die hinter dem von ihr erworbenen Terrain liegenden Höhen ankauft und anforsten läßt, und liegt es auf der Hand, daß die Colonie, welche die Gesellschaft dort errichten will, dadurch an Werth und Annehmlichkeit sehr gewinnen würde. Auch in der Nähe von Zoppot ist in dieser Beziehung noch viel zu thun. Ueberall da, wo die kahlen Höhen an die Staatsforsten grenzen, sollte der Staat sie acquiriren. Bekanntlich hat die Landesvertretung in den letzten Jahren wiederholt an die Regierung die Aufforderung gerichtet, in größerem Maße als bisher die Anforstung kahler Strecken vorzunehmen und der Herr Finanzminister hat auch die Zusage ertheilt, dieser gerechtfertigten Forderung stattzugeben.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder: mit leichtem Fuhrwerk über die Eisdecke unr bei Tage.

‡‡ In No. 7667 dieser Zeitung wird aus dem Reg.-Bezirk Marienwerder über die statutenwidrige Verwaltung der dortigen Schullehrer-Wittwenkasse berichtet. Aehnliche Verhältnisse bestehen auch im diesseitigen Regierungsbezirk, indem auch hier bis jetzt weder eine Rechnungslegung, noch die vorschriftsmäßige Wahl neuer Kassencuratoren erfolgt ist. Außerdem dürfte es der Stand der Kasse — in Folge der seit Neujahr 1871 bedeutend erhöheten Beiträge — wohl gestatten, nunmehr auch die Wittwenpensionen zu steigern. Es ist dies eine Nothwendigkeit, wenn anders die Wittwen nicht in dieselbe Noth gerathen sollen, deren sich dieselben bei der nach dem alten Statut normirten Pension so bitter zu beklagen hatten.

* Im Januar künftigen Jahres werden die HH. Superintendent Blech, zu St. Salvator hierselbst und Lehrer Peters in Sobbowitz ihre 50jährige Amtsjubiläen feiern.

* Gestern Vormittag 11½ Uhr entstand in einem Keller des grünen Thors, in welchem Petroleum lagert, auf bisher unermittelte Weise Feuer. Es waren dortselbst Stroh und einige Bohlen in Brand gerathen. — Um 2½ Uhr Nachmittags brannten in einer Küche Rammbaum No. 54 die Dielen- und Balkenlage. Die Feuerwehr löschte beide Brände.

* [Polizeiliches.] Die unverehel. Löffke wurde gestern in Langefuhr verhaftet, weil sie dortselbst von einem auf der Straße stehenden Wagen eine Decke gestohlen, welche sie sofort zerschnitt und ihrer Freundin, bei welcher sie sich aufhielt, eine Schlafjacke und Kinderzeug fertigte. — Ferner wurde der Arbeiter Kaschubowsky, ein bereits mehrfach bestrafter Dieb, dabei ergriffen und verhaftet, als er einen Handwagen, welcher vor einem Locale in der Gr. Wollwebergasse stand, stahl. — Der Zimmermann Kops, welcher erst vor acht Tagen nach verbüßter Strafe der Haft entlassen worden, ist gestern in Neufahrwasser verhaftet worden, als er mittelst Einschleichens mehrere Kleidungsstücke aus einem Hause stahl. — In der verflossenen Nacht entspann sich zwischen mehreren Gästen in einem Restaurationslocale in der Johannisgasse ein Streit, der damit endete, daß ein Töpfermeister durch einen Messerstich am Kopfe verletzt wurde.

Pelplin, 26. Decbr. Der von Culm ausgewiesene Lazaristenpater Block war, ehe er in den Lazaristenorden eintrat, Pfarradministrator hierselbst. Als geborner Westpreuße — sein Vater war Organist in Strzepcz und ein Bruder von ihm ist gegenwärtig Pfarrer in Schwetz — hat er gegen seine Ausweisung aus Culm beim Oberpräsidenten protestirt und dabei hervorgehoben, daß die Lazaristen in keiner Weise als verwandt mit den Jesuiten zu betrachten seien. (G.)

Elbing, 28. Decbr. Die Kgl. Regierung zu Danzig beabsichtigt mit Zustimmung unserer städtischen Behörden den hiesigen Wollmarkt, der zu keiner Bedeutung für die Provinz sich empor geschwungen hat, eingehen zu lassen; derselbe soll nach Osterode verlegt werden. Man hofft dort der besseren Bahnverhältnisse halber ein günstigeres Resultat zu erzielen. (N. E. A.)

I * Der Verein hiesiger Gastwirthe hatte eine Submission auf Aichung der Schankgläser ausgeschrieben. Es sind keine Offerten eingegangen, und die speciell aufgeforderten Handwerker haben die Arbeit abgelehnt. In einer Sitzung am 21. d. wurde nun darüber berathen, auf welche Weise die Wirthe sich aus ihrer mißlichen Lage befreien könnten. Es sollen bekanntlich am 1. Januar 1873 nur geaichte Gläser zur Verwendung kommen. Der Verein hatte am 15. November c. eine Petition an die Danziger Regierung gerichtet und unter Berufung auf zwei Ministerialrescripte um Aufhebung der lästigen Bestimmung gebeten. Die K. Regierung beschied die Petenten dahin, daß sie die Polizeiverordnung nicht aufheben könne und hat dabei bemerkt, die Aichung könne keine Schwierigkeiten machen, da sich hier ein Aichamt befände. Der Verein wählte hierauf eine aus drei Mitgliedern bestehende Commission, welche sich sofort nach dem Königl. Aichamt begeben mußte, um anzufragen, ob dasselbe geneigt wäre, die Aichung der Schankgläser ꝛc. zu übernehmen, erhielt aber dort zur Antwort, „das Aichamt habe keine Instruction und auch keine Maße zur Aichung von Schankgläsern (z. B. Branntweingläser von 1/64 Liter), deshalb könne es die Arbeit nicht mehr übernehmen". Es wurde nun in der letzten Sitzung beschlossen, noch einmal bei der hiesigen Polizeibehörde zu petitioniren und namentlich zu betonen, daß, wenn das K. Aichamt keine Maße für manche Gläser habe, die Mitglieder unmöglich selbst diese Arbeit verrichten können.

Neuenburg, 26. Decbr. Als Curiosum, allerdings nicht als einzig dastehender Fall aus dem Staate der Schulen und Kasernen, verdient hervorgehoben zu werden, daß zwei Ortschaften in nächster Nähe hiesiger Stadt, nämlich Städtisch Bochlin und Konczyc bis jetzt unbeschult gewesen sind, d. h. daß sie weder eine eigene Schule besaßen, noch einer andern zugewiesen waren. Endlich soll nun, nachdem die Angelegenheit wiederholt seitens des hiesigen katholischen Pfarrers Benjamin dem Unterrichtsminister ans Herz gelegt worden ist, in diesem Winter eine Schule in Konczyc eingerichtet werden. Zur Erklärung der Thatsache, daß aus Westpreußen der größte Procentsatz an Rekruten gestellt wird, die des Lesens und Schreibens unkundig sind, liefert dieser Fall gewiß einen lehrreichen Beitrag. — Die hiesigen Stadtverordneten haben beschlossen, unsere confessionell getrennten Elementarschulen zu einer Simultanschule zu vereinigen. Von katholischer Seite ist ein Protest dagegen an den Unterrichtsminister gerichtet worden, der gegen 250 Unterschriften zählt. (G.)

≈ Marienwerder, 27. Decbr. Gestern früh verstarb in Berlin, wohin er sich, um ärztliche Hilfe zu suchen, begeben, der Rechtsanwalt und Notar Fülleborn an der Lungenschwindsucht im Alter von 41 Jahren. Der Tod dieses beliebten und geachteten Mannes erregt hier, wie in Culm, wo derselbe bis vor 4 Jahren als Kreisrichter gewirkt, allgemeine Theilnahme.

Königsberg, 28. Decbr. Der hier erscheinende „Katholik" erzählt: „Dem Studiosus W., welcher am Braunsberger Gymnasium im Sommer dieses Jah-

---

...die ihnen that- und willenlos zuschauen, nicht zur Ehre gereicht". (p. 279.) Wirklich!? Und welches Recht hätte denn wohl die Regierung, die Leute zur Arbeit zu zwingen, wenn die allgewaltigen Treiber, Hunger und Gewinnsucht, einmal dazu nicht ausreichen? „Dolose Contractbrüche strafrechtlich verfolgen!" Sehr wohl! Wenn die Sache sich praktisch ausführbar erweist, wird dagegen kein rechtlicher Mann Etwas haben können, denn Contract ist eben Contract und ein Privilegium zum Vertragsbruch darf die Arbeiterjacke ebensowenig geben, wie der gestickte Frack. Wie aber, wenn die Arbeiter sich auf keine Kündigungsfrist einlassen? Wenn sie tägliche Kündigung von beiden Seiten vorbehalten und die Arbeit nur Zug um Zug gegen baare Zahlung leisten? Soll da, auf gut japanesisch, das Bambusrohr helfen? Will Strauß, nachdem er die Kirche und die Religion abgeschafft, unter der Hülle einer Arbeiter- und Dienstboten-Ordnung denn die Hörigkeit wieder herstellen? Soll die Freiheitsära des neuen deutschen Reiches damit beginnen, daß wir die Inhaber des allgemeinen Stimmrechts, die wehrhafte und wehrpflichtige große Mehrzahl des Volkes, für wirthschaftlich unmündig erklären? Und wenn Schreck und Noth so Ungeheuerliches zu Wege brächten: Wer, so fragen wir, wird dann die Obervormundschaft über die andern ungerathenen Söhne der großen Familie, über die „Gründer", die Speculanten, die Ausbeuter der Conjuncturen, der öffentlichen Noth, des Unglücks, übernehmen? Die Strikes sind eine recht böse wirthschaftliche Krankheit. Vollkommen zugegeben. Aber wer sie durch andere Mittel zu beseitigen denkt, als durch die langsam, aber unfehlbar wirkenden Gewalten der steigenden Bildung und der strafenden Erfahrung, die ja der Arbeiter ebenso gut machen muß, als der Arbeitgeber: der ist auf dem ...ten Wege, uns aus dem unangenehmen Wechselfieber einer volkswirthschaftlichen Mauserung gra...wegs in die Pest des offenen oder verkappten Socialismus zu treiben. Denn darüber geben wir uns doch nur keinen Illusionen hin: Wer heute zu Tage die Coalitionsfreiheit der Arbeiter wieder beschränken oder aufheben will, der übernimmt damit gleichzeitig die Pflicht, auch für die Arbeiter zu sorgen, d. h. die Fabrikation und den Handel unter staatliche Obhut und Aufsicht zu nehmen. Und wollte Strauß, selbst in der nur zu natürlichen Aufwallung seines durch jene Ausbrüche der Rohheit und Unvernunft verletzten Gefühls, zu solchen Dingen wohl rathen? Wir unsererseits würden uns so leicht nicht unterfangen, einem so bewährten Freiheitskämpfer auch nur solch einen Gedanken zuzutrauen.

Doch, was stehen wir da, und kritteln und mäkeln an den Zierrathen der Façade herum, an den gelegentlichen Einfällen des Künstlers, statt auf die großen Verhältnisse seines Baues den Blick zu richten und einzutreten in die Hallen, die er zu unserm Empfange geschmückt und bereitet hat? Der Strauß, dessen Namen unzertrennlich mit der Geschichte dieser vier letzten Jahrzehnte verknüpft ist, er ist ja nicht der Politiker; auch der Literator, der Kunstkenner, so hoch er den Eingeweihten steht, kommt hier erst in zweiter Linie in Betracht. Was den Mann so hoch hervorhebt aus Millionen von Zeitgenossen, daß das zuversichtliche „Wir" seines Glaubensbekenntnisses vollkommen berechtigt erscheint, das ist ja die unerbittliche Schärfe seiner theologisch kritischen Forschung, die eindringende Gewalt seines religiös-philosophischen Gedankens, der edle Freimuth seines Bekenntnisses. Was Politik! Was Literatur und Musik! Dies Buch verspricht uns das Testament des Reformators, des Helden der deutschen Kritik. Es wird hier einmal rund abgerechnet werden zwischen dem officiellen und dem wirklichen Bewußtsein der gebildeten Deutschen des neunzehnten Jahrhunderts. Da liegt der Schwerpunkt.

Gewiß, da liegt er, und da wollen wir ihn denn nun aufsuchen, und mit der Freimüthigkeit und dem Ernst darlegen, auf welche ein Buch, wie dieses, ein Recht hat.

es das Abiturienten-Examen bestand und gegenwärtig in Breslau die Rechte studirt, wurde vom Domcapitel zu Frauenburg bisher ein aus einer Familienstiftung fließendes Stipendium vorenthalten, weil er den Unterricht des Religionslehrers Wollmann nicht aufgeben wollte. Nachdem er das Gymnasium verlassen, wurde ihm in den Ferien von der domherrlichen Behörde erklärt, das auch für die Universitätsstudien bestimmte Stipendium könne ihm erst dann gezahlt werden, wenn er von dem Ortspfarrer seiner Geburtsstadt eine Bescheinigung beibringe, daß er zur heiligen Communion gegangen sei. Als W. nun zur Beichte ging, wurde er wegen Nichtannahme der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht absolvirt. Die Theilnahme am Tische des Herrn sollte also als Quittung gelten, weil W. diese Quittung nicht vorzeigen konnte, so werden ihm noch jetzt 200 Rℓ jährliches Stipendium vorenthalten. Auf eine darauf bezügliche Beschwerde beim Cultus-Ministerium ist W. bisher ohne Bescheid geblieben. Er gedenkt daher nun den Rechtsweg zu beschreiten."

— Am 24. d. siedelte der Redacteur der demokratischen Monats-Blätter, Literat S. Kokoski, von Königsberg nach Braunschweig über. Der gegen ihn erhobene Preßprozeß wegen der incriminirten No. 6 seiner Zeitschrift für politische und sociale Fragen, enthaltend: die Nationalitätenfrage, das Recht im neuen Reich, die sittliche Seite der Arbeiterbewegung, die Statuten der internationalen Arbeiter-Association und das Programm der social-demokratischen Arbeiterpartei", wird hier am 16. Januar 1873 zum Austrage kommen.

— Als der am 24. c. mit einer Ladung Schienen in Pillau eingekommene Dampfer „Sappho" damit beschäftigt war, um durch das im Hafen befindliche Eis zur Löschstelle zu gelangen, rannte derselbe dem im Löschen befindlichen Dampfer „Anglo Dane" mit voller Kraft derart in das Hinterschiff hinein, daß selbst die Cajütsräumlichkeiten 2c. erheblich beschädigt wurden. Wie es heißt, soll dieser Schaden vorläufig auf 4000 Pfd. Sterling abgeschätzt und derselbe dadurch entstanden sein, daß die Maschine, anstatt zu halten, mit voller Kraft vorwärts gearbeitet hat

* Der practische Arzt Dr. Kahnemann zu Pr. Eylau ist zum Kreis-Physikus des Kreises Pr. Eylau ernannt.

Vermischtes.

Berlin. Theodor Döring feiert am 9. Januar k. J. seinen 70jährigen Geburtstag.

— Die Delegirten-Versammlung deutscher Bühnen-Angehöriger tagte am 18. und 19. d. M. in Leipzig. Die Pensionsstatuten hatte, weil sie in der von der Kasseler Delegirten-Versammlung festgestellten Form und Fassung von Seiten des Kgl. Polizei-Präsidiums in Berlin als zur Genehmigung durchaus ungeeignet bezeichnet worden waren, Dr. Krückl einer fundamentalen Umarbeitung unterzogen. Die letztere wurde in der Schlußberathung ziemlich discussionslos angenommen. Auch das Genossenschaftsstatut unterzog man einer nochmaligen Berathung. In Folge der Amtsniederlegung der Herren Dr. Hugo Müller und Ludwig Barnay wurde zum Präsidenten Herr Betz (Berlin) mit 96 Stimmen, zum Vice-Präsidenten Herr Possard (München) mit 92 Stimmen, zum Mitglied des Centralausschusses Kapellmeister Jahn (Wiesbaden) mit 43 Stimmen gewählt. Dr. Hugo Müller wurde zum Ehren-Präsidenten der Genossenschaft ernannt und ferner eine Dankadresse an den Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha beschlossen für Ueberlassung des Restcapitals der „Perseverantia" im Betrage von 16,000 Rℓ Der Antrag des Prager Localausschusses, das Personal des czechischen Theaters in den Genossenschaftsverband aufzunehmen, wurde abgelehnt.

* [Kreis-Ordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen.] Vom 13. December 1872. Nebst Wahlreglement. Eine correcte Ausgabe hiervon in 8. mit sehr lesbarer Schrift ist soeben im Verlage der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) für den Preis von 7½ Sgr. erschienen. — Es dürfte sich diese Ausgabe ganz besonders empfehlen.

Zürich. Hier ist eine Fachschule für Töchter zur Erlernung der Schriftsetzerei gegründet worden. Die Inhaberin derselben, Frau Egger-Honegger in Enge, nimmt 3—4 Monate Lehrzeit in Aussicht, um intelligente Frauenzimmer so weit heranzubilden, daß sie eine Prüfung vor Fachmänner bestehen und nachher ihr reichliches Auskommen finden können.

Paris, 24. Dec. Vor ungefähr acht Tagen war Cherchell (in Algerien) der Schauplatz scheußlicher Vorgänge. Um 10½ Uhr Abends wurde plötzlich Generalmarsch geschlagen. In der Gendarmerie-Caserne war Feuer ausgebrochen. Ein Gendarm, welcher zwei Tage vorher vom Corporal zum Gemeinen degradirt worden war, hatte dasselbe angelegt. Der Commandant Conti (er befehligte ein Bataillon des vierten Zuaven-Regiments und war Obercommandant des Kreises Cherchell) eilte sofort herbei und wollte den Gendarmen festnehmen. Derselbe stieß ihm aber sein Bayonnet durch den Leib; andere Offiziere sprangen ihm zu Hilfe, der Gendarm, welcher wüthend geworden war, verwundete aber noch einen Capitän, einen Lieutenant und drei Zuaven. Zuletzt stieß er seine Frau nieder, und erst nach vieler Mühe gelang es, ihn festzunehmen. Der Commandant Conti (er ist ein Vetter des vor ungefähr einem Jahre verstorbenen Cabinetschefs des Exkaisers) starb unter gräßlichen Leiden; die übrigen Personen, welche der Gendarm verwundete, hofft man am Leben zu erhalten. — Eine andere Mordgeschichte oder vielmehr Duvalerie ereignete sich gestern Abend in der Rue de Bourdonnais. Dort schoß sich ein Weinwirth vor dem Hause seiner Maitresse eine Kugel in den Hals.

* Brüssel, 26. Dec. In Folge eines Zusammenstoßes mit einem von Antwerpen kommenden Lastzuge entgleiste der den hiesigen Bahnhof eben verlassende Personenzug. Mehrere Personen wurden verwundet

Zuschrift an die Redaction.

Das Einfrieren des Wassers in den Röhren rührt hauptsächlich daher, weil dieselben nicht mit Filz bekleidet sind; wo dieses der Fall, ist ein Einfrieren unmöglich. Jeder Bauherr möge darauf achten, daß die Röhren eine ordentlich starke Filzbekleidung erhalten. M.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 28. December. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Weizen Dec.	83⅜	84	Pr. Staatsschlds.	88 4/8	89
April-Mai	82⅛	82⅛	Wstp. 3½% Pfd.	81 4/8	81 6/8
Mai-Juni	81¾	81¾	do. 4% do.	90	90
Rogg. fest,			do. 4½% do.	99	99
Decbr.	57⅛	57⅛	do. 5% do.	103 6/8	103 6/8
April-Mai	56	55 6/8	Lombarden ex. Cp.	113 4/8	114⅜
Mai-Juni	55½	55 6/8	Franzosen . . .	203	203⅝
Petroleum,			Rumänier . . .	42 2/8	43 6/8
Dec. 200℔.	14 22/24	14 22/24	Neue franz. 5% R.	83	83⅛
Rüböl loco	23	23	Oester. Creditanst.	201 6/8	203 4/8
Spirit.			Türken (5%) . .	51 6/8	51⅞
December	18 7	18 9	Oester. Silberrente	64⅝	64 4/8
April-Mai	18 15	18 14	Russ. Banknoten .	81 6/8	81 11/16
Pr. 4½% consl.	103⅛	103	Oester. Banknoten	91½	91 1/16
			Wechselcrs. Lond.	6.20⅜	6 20 2/8

Belgier Wechsel 79.

Frankfurt a. M., 27. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 355½ à 354 matt, 1860er Loose 94½, Franzosen 355½, Lombarden 200½, Silberrente 64 1/16, Hahnsche Effectenbank 129½. Still.

Hamburg, 27. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine still. — Weizen pr Dezember 126℔ pr 1000 Kilo in Mark Banco 171 Gd., pr Dezember-Januar 126℔. 167 Gd., pr April-Mai 126℔. 162 Gd. — Roggen pr Dezember 1000 Kilo in Mark Banco 110½ Gd., pr Dezember-Januar 110 Gd., pr April-Mai 111 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 24½, pr Mai 24½. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100 % pr Dezember 15½, pr Dezember-Januar 15½, pr April-Mai 15½ preußisch Rℓ. — Kaffee angenehm, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 14½ Br., 14½ Gd., pr Dezember 14½ Gd., Januar-März 14½ Gd.

Wien, 27. Dec. (Schlußcourse.) Papierrente 66,60, Silberrente 70,50, 1854er Loose 95,20, Bankactien 966,00, Nordbahn 215,20, Creditactien 332,25, Franzosen 332,00, Galizier 228,50, Kaschau-Oderberger 182,00, Pardubitzer 168,50, Nordwestbahn 210,50, do. Lit. B. 182,10, London 109,70, Hamburg 80,30, Paris 42,90, Frankfurt 92,90, Amsterdam 91,10, Böhm. Westbahn 237,00, Creditloose 190,50, 1860er Loose 101,70, Lombardische Eisenbahn 188,00, 1864er Loose 142,00, Unionbank 264,00, Anglo-Austria 313,50, Austro-türkische 102,50, Napoleons 8,76, Ducaten 5,17, Silbercoupons 109,25, Elisabethbahn 144,70, Ungarische Prämienloose 100,50, Preuß. Banknoten 1,64½. Gedrückt.

Amsterdam, 27. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco sehr ruhig, pr März 202, pr Mai 202. Rüböl loco 44½, pr Mai 44½, pr Herbst 1873 44¾. — Wetter: Schön.

London, 27. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest bei schleppendem Geschäft zu unveränderten letzten Montagspreisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,490, Gerste 33,110, Hafer 9410 Quarters.

London, 27. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 91 15/16. 5% Italienische Rente 66⅛. Lombarden 17 1/16. 5% Russen de 1862 92¼. 5% Russen de 1864 96½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 54⅜. 6% Türken de 1869 63⅝. 6% Ver. Staaten pr 1882 91½. — In die Bank flossen heute 55,000 Pfd. Sterling. — Stetig.

Liverpool, 27. Dezember. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 14,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 10 7/16, middling amerikanische 10¼, fair Dhollerah 7¼, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6¼, middl. Dhollerah 5½, fair Bengal 5, fair Broach 7¼, new fair Oomra 7½, good fair Oomra 8, fair Madras 6⅞, fair Pernam 10⅞, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10¾. — Upland nicht unter good ordinary November-Verschiffung 10½d. Fest.

Liverpool, 27. Dezbr. (Getreidemarkt.) Feiner englischer Weizen 1d höher. Mehl fest. Mais 3d theurer.

Paris, 27. Dezbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,10. Anleihe de 1871 84,55. Anleihe de 1872 86,85. Italienische 5% Rente 67,75. Italienische Tabaks-Actien 855,00. Franzosen (gestempelt) 781,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 437,50. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,37. Türken de 1869 322,00. Türkenloose 182,00. Fest.

Paris, 27. Dezember. Productenmarkt. Rüböl weichend, pr Dezember 96,75, pr Januar-April 98,25, pr Mai-August 100,00. — Mehl behpt., pr Dezember 73,00, pr Januar-April 71,00, pr März-April 70,75. — Spiritus pr Dezember 57,00. — Wetter: Nebel.

Petersburg, 27. Dezember. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Mon. 32 3/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 275½. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 163½. Pariser Wechsel 3 Monat 346½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 153½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 150½. Imperials 6,09. Große russische Eisenbahn 138½. — Productenmarkt. Talg loco 49, pr August 50. Weizen pr Mai 13½. Roggen pr Mai 7,40. Hafer pr Mai-Juni —. Hanf pr Juni 36. Leinsaat (9 Pud) pr Mai —. Thauwetter.

Antwerpen, 27. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen unverändert, französischer 19¾. Hafer behauptet. Gerste ruhig, Odessa 18¼. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 54½ bez., pr December 54½ bez., pr Januar 54½ bez., 55 Br., pr Januar-März 55 Br., pr Februar 55 Br. — Steigend.

New-York, 26. Dec. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 12⅞, 5/20 Bonds de 1885 113, do. neue 111½, Bonds de 1865 117, Eriebahn 60½, Illinois 123½, Baumwolle 20½, Mehl 7D. 20C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 27½, do. in Philadelphia 26⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 12⅞, niedrigste 11⅞. — Fracht für Getreide pr Dampfer nach Liverpool (pr Bushel) 8⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. December.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ etwas bessere Kauflust,

fein glasig und weiß	127-133℔	Rℓ 86-88 Br.		
hochbunt	129-130℔	„ 84-86 „		
hellbunt	125 127℔	„ 81-83 „	77-86 Rℓ	
bunt	125-127℔	„ 79-82 „	bez.	
roth	128-131℔	„ 77-80 „		
ordinair	110-121℔	„ 58-70 „		

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 81 Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr Januar 81½ Rℓ. Br., pr April-Mai 83 Rℓ Br., 82 Rℓ Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ fest, 118/9—124℔. 50½—53 Rℓ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 50 Rℓ, inländischer 51 Rℓ

Auf Lieferung 120℔. pr April-Mai 52⅞ Rℓ Br., pr April-Mai inländ. 52⅞ Rℓ. Br.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch- 43—44⅞ Rℓ. bez., Futter- 41—42 Rℓ bez.

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 17½ Rℓ bez.

Petroleum loco pr 100℔ ab Neufahrwasser 7½ Rℓ bez. Auf Lieferung pr Januar 7½ Rℓ bez.

Steinkohlen pr 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 24½ Rℓ, schottische Maschinenkohlen 24½ Rℓ

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20½ Br. 3½% preußische Staatsschuld-Scheine 86¾ Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 81½ Gd., 4% do. do. 90⅞ Br., 4½% do. do. 99⅞ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br. 6% Amerikaner pr 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 28. December.

Gedania 96 Br. Bankverein 96½ bez. und Br. Maschinenbau 88 Br. Brauerei 95½ Gd. Marienburger Ziegelei 100 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 52 Br. Lombarden 115 Br. Franzosen 203½ bez.

Danzig, 28. December.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: Süd.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in guter Kauflust und sind 200 Tonnen zu festen Preisen für feinere Qualität verkauft worden. Bezahlt ist für roth 126℔. 78 Rℓ, 132℔. 80, 81½ Rℓ, bunt 123℔. 77 Rℓ, 78½ Rℓ, 126℔. 81 Rℓ, hellbunt 126℔. 82½ Rℓ, hochbunt und glasig 128℔. 84 Rℓ, 131℔. 85 Rℓ, 132℔. extra fein 86 Rℓ, weiß 127/8℔. 83⅞ Rℓ, extra fein 129, 131℔. 85, 85½ Rℓ pr Tonne. Termine fest gehalten. 126℔. bunt Januar 81½ Rℓ Br., April-Mai 83 Rℓ Br., 82 Rℓ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 81 Rℓ.

Roggen loco etwas gefragter, 118/9℔. 50½ Rℓ. 123℔ 52½ Rℓ, 124℔. 53 Rℓ pr Tonne bezahlt. Umsatz 40 Tonnen. Termine leblos. 120℔ April-Mai 52⅞ Rℓ Br., inländischer 120℔. April-Mai 52⅞ Rℓ Br. Regulirungspreis 120℔. 50 Rℓ, inländischer 51 Rℓ. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco Futter- 41 Rℓ. Koch- 43, 44⅞ Rℓ pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco zu 17½ Rℓ verkauft.

Danzig, 27. December 1872.

≶ [Wochenbericht.] Das angehaltene Frostwetter hat die Wasserstraße nach Fahrwasser geschlossen und haben die im Laden begriffenen Dampfer ihre Frachtgüter pr Achse zugesandt erhalten. Seit gestern ist die Witterung umgeschlagen und ganz milde geworden, indessen für die Wasserpassage bis jetzt ohne Einfluß geblieben. Die Weizenzufuhren zu unserem Markte waren so äußerst klein, daß sich das Geschäft in den engsten Grenzen bewegen mußte und sind nur ca. 400 Tonnen zu unveränderten Preisen umgesetzt worden. Im Auslande zeigt sich keine Regung zum Besserwerden und außerordentlich schwer hält es, Verkäufe zu bewerkstelligen, namentlich von unserem Platze aus, der in seinen Forderungen höher als alle anderen Nebenplätze ist. Bezahlt wurde: roth 126, 131℔. 76, 81 Rℓ, bunt 123/4, 126℔. 77, 79 Rℓ, hellbunt 126/7, 129℔ 81, 82½ Rℓ, hochbunt glasig 129/30, 131/2℔ 83½, 85 Rℓ, weiß 127/8, 131℔. 83, 84½ Rℓ. Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 80½, 81 Rℓ. Auf Lieferung pr Januar 80½ Rℓ verkauft.

Für Roggen fehlte jede Kauflust und sind nur ca. 50 Tonnen während der Woche an Consumenten abzusetzen gewesen und 120, 124℔. 50½, 52½ Rℓ bezahlt worden. Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 50 Rℓ, inländischer 51 Rℓ. Auf Lieferung pr April-Mai inländischer 52¾ Rℓ gehandelt. — Kleine Gerste 105 109℔ 44, 45½ Rℓ, große 110/11, 113℔. 47, 50 Rℓ. — Weiße Kocherbsen 43—44 Rℓ, weiße Futtererbsen 42—42½ Rℓ, pr April-Mai-Lieferung 46 Rℓ. — Wicken 33½ Rℓ pr Tonne bezahlt. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, aus ca. 65,000 Liter bestehend, wurde zu 17½, 17¼, 17⅛ Rℓ pr 100 Liter à 100 % verkauft.

Königsberg, 27. Decbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo geringer Zufuhren wegen sehr beschränktes Geschäft, loco hochbunter 128℔. 104 Sgr., 130/31℔. 104, 104½, 105 Sgr bez., bunter 124/25℔. 96 Sgr, 125/26℔. 96½ Sgr, 132/33℔. 102 Sgr bez., rother 125℔. 96, 96½ Sgr, 127/28℔. 97½, 98 Sgr, 128℔ 98 99 Sgr, Sommer- 134℔. 99 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo ruhig, loco 119/20℔ 58, 58½ Sgr, 120℔. 58½ Sgr, 121/22℔. 58½, 59 Sgr, 124/25℔ 60 Sgr, russischer 121℔. 57, 57½ Sgr bez., pr December 59½ Sgr Br., 58½ Sgr Gd., pr Decbr.-Januar 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., pr Frühjahr 1873 61½ Sgr Br., 61 Sgr Gd., pr Mai-Juni 61½ Sgr Br., 61 Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo sehr matt, loco große 41½, 42 Sgr bez., kleine 40½—42 Sgr bez., Brau- 47—48½ Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo ruhig, loco 25—27 Sgr bez., sehr fein 28 Sgr bez., pr Frühjahr 31 Sgr Br., 30½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 31½ Sgr Br., 31 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo fast ohne Geschäft, loco weiße 60—62 Sgr Br., graue kleine 50 Sgr bez., große 60 Sgr bez., grüne kleine 56 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo still, loco 59, 59½ Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo unverändert, loco 46—47½ Sgr bez., fein 48, 49 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo geschäftslos, loco 45—53 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo flau, abfallende Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 80—94 Sgr Br., mittel 72—80 Sgr Br., ord. 60—70 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo ohne Angebot, loco rothe 12—18 Rℓ. Br., weiße 15—18 Rℓ. Br. — Thymotheum loco 7—10 Rℓ Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 13 Rℓ Br., 12⅞ Rℓ Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11⅞ Rℓ Br., 11 5/12 Rℓ Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 74—80 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 75—78 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still, loco ohne Faß 17 7/12 Rℓ Br., 17½ Rℓ Gd., 17 5/12 Rℓ bez., Decbr. ohne Faß 17⅞ Rℓ Br., 17½ Rℓ Gd., Decbr.-März ohne Faß 18½ Rℓ Br., 17¾ Rℓ Gd., Frühjahr ohne Faß 18⅞ Rℓ Br., 18⅝ Rℓ Gd., Mai-Juni ohne Faß 19½ Rℓ Br., 19½ Rℓ Gd., Juni-Juli ohne Faß 19½ Rℓ Br., 19½ Rℓ Gd.

Stettin, 27. Decbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen stille, pr 2000℔. loco gelber geringer 50—60 Rℓ, besserer 61—70 Rℓ, feiner 71—80 Rℓ, December 82⅞ Rℓ nom., Frühjahr 82, 81½, 82 Rℓ bez., Mai-Juni 82 Rℓ bez. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔. loco 50—54 Rℓ, feiner 56 Rℓ bez., Decbr. 54 Rℓ Br., Januar-Februar 54½ Rℓ bez., Frühjahr 55½ Rℓ bez., Mai-Juni 55½ Rℓ bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer, Kleinigkeiten vom Boden pr 2000℔. 46½ Rℓ bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr 2000℔. pr September-October 104 Rℓ bez. und Brief. — Rüböl still, pr 200℔. loco 23 Rℓ Br., December und Decbr.-Januar 22½ Rℓ bez., April-Mai 23½ Rℓ. nom, Septbr.-Octbr. 23⅞ Rℓ Br. — Spiritus stille, pr 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17⅞ Rℓ bezahlt, December 17⅞ Rℓ bez., Decbr.-Januar 17¾ Rℓ. nom., Frühjahr 18 5/24 Rℓ bez., Mai-Juni 18 5/12 Rℓ bez. — Angemeldet 1000 Ctr. Weizen. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 82¾ Rℓ, Roggen 54 Rℓ, Rüböl 22½ Rℓ, Spiritus 17⅞ Rℓ. — Petroleum geschäftslos, loco 7½ Rℓ. Br., Decbr. und Decbr.-Januar 7½ Rℓ. Br. — Leinsamen, Pernauer 13 5/12 Rℓ bez.

Berlin, 27. Decbr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—90 Rℓ nach Qualität, pr December 84⅞—84 Rℓ bz., pr April-Mai 82½—82—½ Rℓ bz., pr Mai-Juni 81⅞—⅞—¾ Rℓ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 55—60 Rℓ nach Qualität gefordert, pr December 57½—⅛ Rℓ bz., pr December-Januar 56⅞—½—⅞ Rℓ bz., pr Januar-Februar 56½—⅝ Rℓ bz., pr Frühjahr 55⅞ Rℓ. bz., pr Mai-Juni 55⅞ Rℓ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 48—60 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 38—49 Rℓ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 49—56 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11½ Rℓ, loco Nr. 0 u. 1 11—10½ Rℓ — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8 Rℓ, Nr. 0 u. 1 7⅞—7 7/12 Rℓ, pr December 7 Rℓ 29½ Sgr bz., pr December-Januar do., pr Januar-Februar do., pr Februar-März 8 Rℓ ½ Sgr bz., pr April-Mai 8 Rℓ 1½ Sgr bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli do. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 22⅞ Rℓ bz., pr December 22⅞—⅞ Rℓ bz., pr December-Januar do., pr Januar-Februar 22¾ Rℓ bz., pr April-Mai 23⅞—19/24 Rℓ bz., pr Mai-Juni 23 11/12 Rℓ bz., pr September-October 24½—5/24 Rℓ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 Rℓ — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 15½ Rℓ, pr December 14 11/12 Rℓ bz., pr December-Januar do., pr Januar-Februar do., pr Februar-März 14 17/24—⅞ Rℓ bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rℓ, mit Faß pr December 18 Rℓ 13—7—9 Sgr bz., pr December-Januar 18 Rℓ 6—3—4 Sgr bz., pr Januar-Februar 18 Rℓ 6—4 Sgr bz., pr April-Mai 18 Rℓ 16—14 Sgr bz., pr Mai-Juni 18 Rℓ 18—16 Sgr bz., pr Juni-Juli 18 Rℓ 25—24 Sgr bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. Dezember 1872. Wind: SW.

Angekommen: Ganz, Titania, Kiel, Ballast. — Langhinrichs, Paul Jones, Hull, Kohlen. — Hinz, Eintracht, Grimsby, Salz.

Den 28. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Lietz, Love Bird (SD.), London, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 27. Decbr. — Wasserstand: 1 Fuß. Wind: SO. — Wetter: neblig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	341,48	+ 0,3	S., flau, bedeckt u. neblig.
	12	341,06	+ 0,6	S., do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 27. Decbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	—
Consolidirte Anl.	4½	103
Freiwillige Anl.	4½	101½
Pr. Staats-Anl.	4½	101¾
do. do.	4	95½
Staats-Schuldsch.	3½	89
Pr. Präm.-A. 1855	3½	123¾
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83½
do. do.	4	90
do. do.	4½	99¾
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81¾
do. do.	4	91⅛
do. do.	4½	99¾
Posensche neue do.	4	89⅝
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81⅛
do. do.	4	90
do. do.	4½	99
do. do.	5	103⅜
do. neue	4	90½
do. do.	4½	99
Pomm. Rentenbr.	4	95⅜
Posensche do.	4	92⅝
Preußische do.	4	94
Bad. Präm.-Anl.	4	109
Bayer. Präm.-A.	4	111½
Braunsch. 20rt Ob.	—	23⅝

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48½
Lübecker Präm.-An.	3½	50½
Oldenburg. Loose	3	37
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103
do. do.	4½	95½
Kündb. do.	5	101½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	92
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	91
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101½
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61½
do. Silb.-Rente	4½	64½
do. Cred.-L. v. 1858	—	121½
do. Loose v. 1860	5	94⅛
do. Loose v. 1864	—	89⅛
Ungar. Eisenb.-An.	5	76⅜
Ungarische Loose	—	62⅝
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93
do. do. Anl. 1859	3	64
do. do. Anl. 1862	5	90⅜
do. do. von 1870	5	93
do. do. von 1871	5	90½
do. do. von 1872	5	—
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89½
do. Präm.-A. 1864	5	129
do. do. v. 1866	5	126
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90⅜
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	74½
Pol. Certific. Lit. A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	102½
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	75⅛
do. do. do. do.	5	76⅛
do. Liquidat.-Br.	4	64⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅛
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	95½
Italienische Rente	5	64⅜
do. Tabaks-Act.	6	686
do. Tabaks-Obl.	6	92⅝
Französische Rente	5	83⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	81½
Rumänische Anleihe	8	98
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9½
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝
Türk. 6% Anleihe	6	63⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	43⅜	½
Altona-Kiel	4	118⅜	7
Bergisch-Märk.	4	132⅝	7½
Berlin-Anhalt	4	224⅝	18½
Berlin-Görlitz	4	108	0
do. St.-Pr.	5	106	5
Berlin-Hamburg	4	237⅝	10⅝
Berlin. Nordbahn	5	69½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	158	14
Berlin-Stettin	4	185	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	115	9½
Köln-Minden	4	173	11½
do. Lit. B.	5	111½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	87	5
do. St.-Pr.	6	44	6
Halle-Sorau-Gub.	4	61½	4
do. St.-Pr.	5	80⅝	5
Hannov.-Altenbek	5	77½	5
do. St. Pr.	5	87⅛	5
Märkisch-Posen	4	50	0
do. St.-Pr.	5	78	0
Magdeb.-Halberst.	4	136	8½
do. St.-Pr.	3½	82⅝	3½
Magdeb.-Leipzig	4	277⅛	16
† do. Lit. B.	4	98⅛	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	108½	5
Nordhausen-Erfurt	4	77½	4
do. St.-Pr.	5	63⅝	0
Oberlausitzer	5	88½	5
Oberschl. A. u. C.	3½	227½	13⅝
do. Lit. B.	3½	205	13⅝
Ostpreuß. Südbahn	4	42	0
do. St.-Pr.	5	65	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	128½	3
do. St.-Pr.	5	126	5
Rheinische	4	169	10
Rhein-Nahe	4	40½	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	153½	10½
Tilsit-Insterburg	5	67⅞	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101½	6 5/16
Baltische Eisenb.	3	52⅛	3
† Böhm. Westb.	5	107	8½
Brest-Grajewo	5	35⅝	5
Brest-Kiew	5	74½	5
† Elisab.-Westb.	5	112½	8⅛
† Galiz. Carl-L.-B.	5	104⅛	8⅛
Gotthardbahn	6	104⅛	6
† Kaschau-Oderbg.	5	84⅜	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	78¾	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	199¼	11⅝
Lüttich-Limburg	4	28½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	181¼	11
Oester.-Franz. St.	5	204	12
† do. Nordwestb.	5	129½	5
do. B. junge	5	110	5
† Reichenb. Pardb.	4½	78	4⅛
Rumänische Bahn	5	43¾	5⅛
† Russisch. Staatsb.	5	93½	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	114⅛	4
Schweiz. Unionb.	4	24	0
do. Westb.	4	49⅝	2
Turnau-Kr.-Prag	5	105	9
Warschau-Wien	5	90½	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
† Kaschau-Oderbg.	5	84½
† Kronpr. Rud.-B.	5	84½
Lundb.-Grußbach	5	81
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	291½
† Südöst.-B. Lomb.	3	248⅜
† do. 5% Oblig.	5	85½
† Oester. Nordwestb.	5	89½
do. do. B. Elbethal	5	83¾
† Ungar. Nordostb.	5	76½
† Ungar. Ostbahn	5	68⅜
Brest-Grajewo	5	63½
† Charko.-Azow rtl.	5	93½
† Kursk-Charkow	5	94¼
† Kursk-Kiew	5	95¼
† Mosco-Rjäsan	5	97½
† Mosco-Smolensk	5	93½
Rybinsk-Bologoye	5	78½
† Rjäsan-Kozlow	5	95
† Warschau-Teresp.	5	91

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	125	15
Berl. Bankverein	5	160½	16
Berl. Cassen-Ver.	5	298	12½
Berl. Com. (Sec.)	4	118½	—
Berl. Handels-G.	4	159¾	12½
Berl. Wechslerbk.	4	60½	12½
B. Prd. u. Hand.-B.	4	78½	—
Bresl. Discontob.	4	132⅜	13
Bresl. Wechslerbk.	4	137	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	113	—
Danzig. Bankver.	4	96	—
Danziger Privatb.	4	117	7
Darmst. Bank	4	217½	15
Deutsche Genoss.-B.	4	148	10½
Deutsche Bank	4	111½	8
Deutsche Unionbk.	4	108	11½
Disc.-Command.	4	339¾	24
Gew.-Bk. Schu.,er	4	142	10⅝
Inter. Handelsges.	4	108½	
Königsb. Ver.-B.	4	105½	11
Meining. Creditb.	4	159½	12
Norddeutsche Bank	4	186	12⅝
Oest. Credit-Anst.	5	203⅞	17⅛
Pom. Rittersch.-B.	4	112½	6½
Preußische Bank	4½	228	12 5/12
do. Bodencr.-B.	4	204½	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	130½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	146½	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	174¾	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	82½	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	136½	12½
Schles. Bankverein	4	168½	12
Stett. Vereinsbank	4	95½	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	193½	15
Bauverein Passage	6	124	6
Berl. Centralstraße	5	95½	5
Berl. Pferdebahn	5	267	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	94½	8 1/16
Westend-C.-Anth.	5	200	16
Baltischer Lloyd	5	74½	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	103⅛	9
Königsbg. Vulkan	5	107	10

Wechsel-Cours v. 27. Dec.

Amsterdam . .	10 Tg.	5	139½
do. . .	2 Mon	5	138⅛
Hamburg . . .	kz.	4½	148⅛
do.	2 Mon	4½	147⅝
London	3 Mon	5	6 20½
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5	79⅝
do. . . .	2 Mon	5	79⅛
Wien	8 Tag.	6	91⅛
Petersburg . . .	3 Wch.	6½	89⅛
do	3 Mon	6½	88⅛
Warschau	8 Tag.	6	81½
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	— —
Sovereigns	6. 21
Napoleonsd'or	5. 10½
Imperials	5. 16½
Dollars	— —
Fremde Banknoten . .	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91 1/16
Russische Banknoten . .	81 1/16

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 29. Dezbr., fällt der Vortrag aus.

Statt jeder besonderen Meldung die Anzeige, daß wir heute früh durch die Geburt einer munteren Tochter erfreut worden sind.
Danzig, 28. December 1872.
Zeugträger und Frau.

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Friederike**, geb. **Birnholz**, von einem gesunden Knaben schwer aber glücklich entbunden.
W. Kurschlewsky.

Die heute Morgen 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **Becker**, von einer gesunden Tochter, zeige Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung an.
Berlin, den 27. Dezember 1872.
Franz Goltz.

Die Verlobung unserer Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Robert Gottke** aus Danzig beehren wir uns hiemit ganz ergebenst anzuzeigen.
Hohenstein, 25. Dec. 1872.
W. Neumann und Frau.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Doris** mit dem Apellations-Gerichts-Referendar Herrn **S. Rosenbaum** zeigen, wir statt besonderer Meldung, an.
Bütow, im December 1872.
M. D. Mendelson und Frau.

Gestern Abend gegen 10 Uhr verstarb unsere liebe Mutter, Schwester, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau **W. Becker** im fast vollendeten 81. Lebensjahre.
Pr. Stargardt, 27. Dec. 1872.
Die Hinterbliebenen.

Kalender pro 1873
in größter Auswahl vorräthig bei
Th. Anhuth,
Langenmarkt 10.

Privat-Unterricht.
Für Damen, welche sich kaufmännische Kenntnisse aneignen und sich zum Buchführer heranbilden wollen, beginne ich am 3. Januar k. J. einen Lehr-Cursus im Zirkel, woran sich noch 2–3 Schülerinnen betheiligen können.
Die Unterrichtsgegenstände sind: kaufmännisches Rechnen, Wechselwesen, doppelte Buchführung und Correspondenz.
Anmeldungen erbitte ich mir in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr.
Dezember 1872.
H. Lewitz,
Holzgasse 3.

Violin-Unterricht
ertheilt gründlich nach bester Methode
Friedrich Laade,
Musikdirector,
Hundegasse 116.

Damen, die das Maschinennähen wie das Einrichten sämmtl. Wäsche in 4 Wochen gründl. erlern. woll., werd. in u. außer dem Hause unterrichtet Keiterhagerg. 13, 2 Tr.

Tanzunterricht.
Um den Wünschen meiner geehrten Schüler zu erfüllen, findet die letzte Tanzstunde in diesem Cursus nicht Montag, sondern Dienstag, Sylvesterabend, statt. Sonnabend, den 4. Januar, Abschieds- resp. letzte große Tanzstunde für diesen Cursus.
E. Jachmann.

Dem geehrten Publikum der Stadt Pr. Stargardt wie Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß wir bei der jetzigen Theuerung nicht im Stande sind, für den bisher gezahlten Lohn zu arbeiten. Wir stellen deshalb einen festen Satz, pro Tag einen Thaler. Die Arbeitszeit von 5 Uhr des Morgens bis 7 Uhr Abends so gut in der Stadt als auf dem Lande.
Die Maurergesellen-Innung.

Haupt-Depot
der
rühmlichst bekannten
Punsch-Syrupe
des
Joseph Selner
in
Düsseldorf,
Hoflieferant,
bei
A. Fast, Langenm. 34.

Neue
Messina-Apfelsinen
erhielt und empfiehlt
G. A. Rehan.

Russische Rüb- und Leinkuchen geben sehr billig ab
Crohn & Bischoff,
Königsberg in Pr.

Neujahrs-Karten
anerkannt größte Auswahl in jedem Genre
empfiehlt
B. J. Gaebel,
Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathhause.

The „little Wanzer"
bewährte amerikanische Schiffchen-Doppel-Steppstich-Hand-Nähmaschine zum Hand- und Fußbetrieb,
sehr einfach construirt, leicht zu erlernen und dem Innordnung-Gerathen nicht unterworfen.
In Großbritannien sind mehr als 50,000 dieser Maschinen für den Familien-Gebrauch abgesetzt und ist dieselbe von der königlichen Commission für Erziehungswesen in den 7000 Schulen Irlands gewählt.
R. M. Wanzer & Co.
Hamilton, Ontario. D. C.
Crt. Thlr. 27.
Den alleinigen Verkauf für Danzig obiger Nähmaschine habe ich übernommen und stehen dieselben zur gefälligen Ansicht in meinem Geschäftslocale, Langgasse No. 42, aus, woselbst auch die nöthige Anleitung zum Gebrauche derselben gerne ertheilt wird.
W. Jantzen.

Fertige Ball-Kleider
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
empfiehlt
Auguste Zimmermann.

3% Holländische Communal-Prämien-Anleihe
in Stücken von 100 Gulden Holl.,
jährlich 4 Ziehungen: am 15. Januar, 15. April, 15. Juli, 15. October mit Gewinnen von fl. 25,000 — 5000 — 1250 — 500 — 200 — 150 sind wir beauftragt zum Preise von 51½ Thlr. pro Stück abzugeben.
Meyer & Gelhorn,
(954) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 40.

5% Hypotheken-Pfandbriefe
der
National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
zu Stettin
gewähren:
a. durch die entsprechenden Hypotheken-Forderungen der Gesellschaft,
b. durch den Amortisations-Fonds,
c. durch den Reserve-Fonds,
d. durch das Grund-Capital,
e. durch das sonstige gesammte Vermögen der Gesellschaft,
f. durch die Solidarhaft sämmtlicher Genossenschafter
für Capital und Zinsen unzweifelhafte Sicherheit und empfehlen wir dieselben als vortheilhafteste Capitalsanlage.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Eine kleine aber gut renommirte Leihbibliothek in Danzig
von ca. 5000 Bänden, in gutem Betriebe, ist durch mich unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Adolf Gerlach, Mäkler, Poggenpfuhl 10.

Richard Garrett & Sons in England.
Locomobilen, Dreschmaschinen, Pferdehacken, Drills und Torfpressen
neuester Construction,
Lager von Reservetheilen.

Aufträge zum Lohndreschen mit Maschinen neuester Construction, in Verbindung mit Stroh-elevator und auf Wunsch mit Drahtseil-Transmission nimmt entgegen
der General-Agent von Richard Garrett & Sons,
A. P. Muscate,
Danzig und **Dirschau.**

Für Freunde des Spanischen gedenke ich von Neujahr ab einen Cirkel zu errichten mit 2 Stunden wöchentlich gegen ein Honorar von 2 Rß monatlich pro Person, zahlbar pränumerando. Anmeldungen erbitte ich mir in meiner Wohnung Kohlengasse No. 1.
Dr. Rudloff.

Täglich frische Austern.
Rathsweinkeller.

Seilerwaaren,
bestehend in Bindfäden, Marleinen, Wollband, Packleinen, Gurten, Stränge 2c. 2c. lasse ich in der Königl. Straf-Anstalt Insterburg fertigen und empfehle dieselben an Wiederverkäufer 2c. zu billigen Preisen.
S. Eichelbaum,
Insterburg.

Danziger Actien-Bier-Brauerei.
Die Actionaire der Danziger Actien-Bier-Brauerei werden hiermit auf Grund des § 25 unsers Statuts zu der
Montag, den 30. Dezember c.,
Nachmittags 5 Uhr,
im hinteren Saale der „Concordia", Eingang Hundegasse 83/84, stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung
eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung werden sein:
1) Erstattung des Jahresberichts und Mittheilung der Bilanz.
2) Neuwahl des Aufsichtsraths gemäß §§ 21 und 29 des Statuts.
3) Wahl der Revisoren gemäß § 21 des Statuts.
Die zur Theilnahme der Generalversammlung nothwendigen Legitimationskarten sind gegen Deponirung der Actien von 9 bis 12 Uhr Vormittags auf dem Büreau der Gesellschaft, Langgasse 54, 1. Etage, in Empfang zu nehmen, woselbst Dienstag, den 31. Dezember, die Actien wieder gegen die Legitimationskarten zurückgegeben werden.
Danzig, den 16. Dezember 1872,
Der Aufsichtsrath.
Gustav Davidsohn. Heinr. M. Boehm.

Den Rest meiner
Winter-Hüte
habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt.
Auguste Becker,
Langgasse 17, 1. Etage.

Fahrpläne
auf Cartonpapier (Taschenformat) mit den Aenderungen vom 1. Novbr. d. J. zu haben à 1 Sgr. in der **Exped. dieser Zeitung.**

Th. Hempel,
vorm.: J. Rakau,
Heiligegeistgasse No. 33.
Neujahrs-Gratulations-Karten
in neuesten Mustern und größter Auswahl empfiehlt hochachtungsvoll
Th. Hempel.

Griechische, italienische, spanische und rothe Bordeaux-Weine, Champagner, Rum, Arac, Cognac, sowie
allen Schwachen
die seit Jahrhunderten von medicinischen Autoritäten als **Stärkungsmittel** anerkannten
Malaga-Weine
pro 1/1 Fl. 17, 22½, 30 und 40 Sgr.,
pro 1/2 Fl. 9, 12, 16 und 21 Sgr.,
empfiehlt en gros und en détail
A. Ulrich, Brodbänkeng. 18.

Leere Glasballons,
mit und ohne Körbe, kauft
die chemische Fabrik zu Danzig.

Kamin- u. Schmiedekohlen
offeriren zu soliden Preisen
Rob. Knoch & Co.,
Jopengasse No. 60.

Eine Auswahl eleganter Schlitten, gebrauchte und neue Sättel und Zäume und einen eleganten Victoriawagen auch 2 Ponykummetgeschirre offerirt
F. Sczersputowski jun.
Reitbahn 13.

2000 Schffl. Saatkartoffeln
werden franco Bahnhof Dt. Eylau per April zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 952 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann, im photographischen Negativ und Positiv bewandert, findet dauernde Beschäftigung. Adressen unter 907 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein anständiger junger Mann zum 1. Februar k. J. Stellung in Wollenthal bei Skurcz.

Stellmacher, im Wagenkastenbau geübt, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Wagenfabrik von **Julius Hybbeneth.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mann mit guter Schulbildung wird von sogleich für ein Leinen- u. Wäsche-Geschäft gesucht. Adressen unter 932 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ich suche einen Adjunkt für meine Schule. Schulpräparanden mögen sich melden beim Lehrer und Organist Speiser in Gottswalde bei Danzig.

Junge Leute, die höh. Schulen besuch., find. m. Benutz. e. gr. Zimm. frndl. Pension. Näh. in Stadt Marienburg b. Hrn. **Helfert.**

Zum 1. Januar suche eine in der Nähe der Hundegasse belegene Remise verbunden mit Stallung für ein Pferd.
Robert Krueger, Hundeg. 21.

Thaler 1500 werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Gefällige Adressen werden unter 964 in der Exped. dieser Ztg erbeten.

Eine Wohnung in der Rechtstadt oder Langgarten, bestehend aus 4—5 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. April 1873 zu miethen gesucht. Adressen unter 965 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Montag, den 30. Dezember, **Keine Sitzung.**
Der Vorstand.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Sämmtliche Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins werden hiermit ergebenst eingeladen,
Montag, den 30. Decbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
zur General-Versammlung in der Wohnung der Frau Vorsitzenden, Brodbänkengasse No. 39, zu erscheinen.
Es wird der Jahresbericht erstattet werden und die Neuwahl von Vorstandsmitgliedern stattfinden.
Danzig, den 23. December 1872.
Der Vorstand
des
Vaterländischen Frauen-Vereins.
Bekanntmachung.
Bekanntmachung.

Hallmann's Grand Restaurant.
Breitgasse 39.
Heute und folgende Abende. Concert und **Vorstellung der Norddeutschen Couplet- und Vaudeville-Sängergesellschaft des Directors Herrn Julius,** wozu freundliche Einladung von
F. Hallmann.

Bremer Rathskeller.
Heute und die folgenden Tage großes Concert, unter Leitung des Mimikers Herrn Koller. Zum Vortrage kommt folgendes: **Der Präsident v. Frankreich, Thiers, Der neue Rasirsalon in Danzig,** dargestellt von Herrn Koller.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten
Neugarten No. 1.
Sonntag, 29. Dec., Nachmittags 5 Uhr,
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 4.
Entree 2½ Sgr. **H. Buchholz.**

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonntag, 29. December. (IV. Ab. No. 4) Zum ersten Male: **Ein Schritt vom Wege.** Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.
Montag, 30. Decbr. (Abonnem. susp.) Zum Benefiz für Hrn. **Kreci: Oberon.** Romantische Oper in 3 Acten von C. M. v. Weber.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 29. Dezember:
Große Vorstellung und Concert.
U. A.: **Das Schwert des Damokles.** Lustspiel. **Eine heitere Mordgeschichte.** Schwank. **Ein Weihnachtstraum.** Lebensbild mit Gesang. **Holz und Blech.** Posse mit Gesang.
Sonnabend, den 11. Januar 1873:
Erster großer Maskenball.

Ein schwarzes Armband ist auf d. Eisbahn (Buttermarkt) verlor. word. Abzugeben geg. Belohn. Heiligegeistg. 127.

Mußte ich Dein Spielball sein?
Mußtest Du mich täuschen???

Ich habe mir sehr oft gewundert.

Ein armer kranker Mann, welcher schon lange auf dem Krankenbette liegt, bittet edle Menschenherzen um eine kleine Gabe und sei es noch so wenig, Gott wird es ihnen lohnen. Baumgartschegasse 15, 2 Tr. nach hinten.

Tanzunterricht.
Die neuen Curse meines Tanzunterrichts für Anfänger beginnen mit dem 2. Januar. — Am 8. Januar beginnt die Colonne fertiger Tänzer. — Meldungen in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr **Jopengasse No. 4.**
Albert Czerwinski.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.